

Auschwitz und seine Auswirkungen für Theologie und Kirche : internationales Symposium über den Holocaust

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **34 (1978)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSCHWITZ UND SEINE AUSWIRKUNGEN FÜR THEOLOGIE UND KIRCHE

Internationales Symposium über den Holocaust

von Herbert Schmid

80 Theologen aus den Vereinigten Staaten, Kanada und der Bundesrepublik Deutschland waren vom 15.-17. Oktober 1978 in Philadelphia zu einem Internationalen Symposium über den Holocaust (Massenmord an den Juden) versammelt. Es war das erste Mal, dass eine grössere Gruppe deutscher Theologen und Pädagogen (insgesamt 15) an einer von Professor Dr. Franklin H. Littell regelmässig seit einigen Jahren einberufenen Konferenz über den Holocaust teilnahm. Es war auch das erste Mal, dass im Rahmen dieser Konferenzen ein theologisches Symposium stattfand. Die Teilnahme der deutschen Vertreter wurde u.a. durch den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstützt. Das Symposium verabschiedete folgende Resolution:

In den Tagen vor dem 40. Jahrestag der Kristallnacht sind wir Christen aus Nordamerika und der Bundesrepublik Deutschland vom 15.-17. Oktober 1978 zu einem Internationalen Theologischen Holocaust-Symposium in Philadelphia versammelt. Ausgehend von unserem Thema «Was soll die Kirche heute lehren?» erinnern wir uns an die Nacht vom 9.-10. November 1938, als eine Aktion gegen die Juden in ganz Deutschland veranstaltet wurde, der Menschenleben, Synagogen, Wohnungen und Eigentum zum Opfer fielen.

Wir richten die folgenden Fragen an die Christen der ganzen Welt:

1. Warum haben Christen tatenlos zugesehen, als Gottes Volk und seine Gotteshäuser brutal angegriffen wurden?
2. Welche anti-jüdischen Elemente finden sich noch immer in Verkündigung und Unterricht in unseren Schulen, Universitäten, Kirchen und öffentlichen Einrichtungen?
3. Wie ist es zu der christlichen Tradition der Verachtung der Juden gekommen und was tragen wir zu deren Veränderung bei?
4. Warum ist der Holocaust, der Massenmord an den Juden, noch nicht in grösserem Umfang Gegenstand von Unterricht und Verkündigung in Schulen, Hochschulen und Kirchen?

Anlässlich dieses Gedenktages erinnern wir uns mit Scham an die Tage, an denen wir die Juden angesichts des Feindes allein gelassen haben. Wir rufen alle Christen auf

1. Busse zu tun für unser Verhalten, mit dem wir die Juden in der Kristallnacht und zu anderen Zeiten ihrer leidvollen Geschichte verraten haben.
2. Wachsam zu sein gegenüber jeder Art von Antisemitismus und alles in unserer Macht Stehende zu tun, um ihm entgegen zu treten.
3. Uns zu verpflichten, ein neues und positives Verhältnis zu den Juden aufzubauen.
4. Uns zu versammeln, um in Gebeten und ökumenischen Gottesdiensten der Kristallnacht und des Holocaust zu gedenken.

Zusammen mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern sagen wir an diesen Tagen der Erinnerung an die Kristallnacht: Nie wieder!

Die anschließende 1. Internationale Pädagogische Konferenz über den Holocaust vom 18.-20. Oktober 1978 befasste sich mit der Frage, welche Lehren aus den Ereignissen in Nazi-Deutschland für Schulen, Kirchen, Synagogen, Universitäten, Erwachsenenbildung und Berufsgruppen zu ziehen sind. Die mehr als 400 Teilnehmer waren zum überwiegenden Teil Juden, darunter viele Überlebende deutscher Konzentrationslager. Gerade von jüdischer Seite wurde die erstmalige Teilnahme einer grösseren deutschen Gruppe begrüsst.